

Berliner Zeitung

Politische Tagesübersicht

So mußte es kommen.

Vor einiger Zeit schien es wirklich, als ob dem „bösen“ Liberalismus nun endgültig der Garaus gemacht werden sollte. Ultra-

Der Ratholligkeit in Düsseldorf und die Lutherfeier in Wittenberg haben das unmaßliche Bündnis zwischen den Ultramontanen einerseits und den Konservativen und Orthodoxen andererseits gründlich gelockert, und alle Verträge, welche Miß zu überleben, sind zerfallen.

Die ultramontanen Handwerker in Rheinland und Westfalen würden selbstständig als ferner dem Centrum Verweigerung leisten, selbst wenn Bündnisse sich direkt gegen Zwangsbindung ausgesprochen hätte, anstatt der unheimlichen, aber möglichst überzogenen Anweisung auf — die Zukunft.

Auch die Bauern fangen an sich zu regen und geben nicht mehr auf den Reim, der ihnen auf den sogenannten Bauerntagen unter dem Vorwande der Vertretung agrarischer Interessen geboten wird.

So zieht denn die bunte Gesellschaft gemeinsam nur noch an einem Strang, wenn es gegen die Liberalen geht, also nach rechts, sowie es aber nach einem neuen Ziele geht, zieht Jeder nach einer anderen Richtung.

So mußte es kommen zu Auf und Frommen der liberalen Sache, die schon aus schwereren Strifen, als diejenige der letzten beiden Jahre, als Sieger hervorgegangen ist.

Kleine Chronik.

Trägt der Hofschildknecht aus einem Schurzbarth — so lautet, wie die Zeitungen berichten, eine der Fragen, welche gewissen reinlichkeitsförmigen Schurzbarthen ferner der Landratsämter zur Beurtheilung vorgelegt werden.

Daß aber in unserem Militärlande die männliche Gefährtschere überhaupt einer oberrichtlichen Kontrolle unterliegt, hat und nicht befreit, hat doch schon Tacitus, daß bei der Ernennung der Schurzbarth folschen Streifen vorbestimmt, die sich durch besondere Verdienste auszeichnen.

Über den dem Bundesrath vorgelegenden Entwurf eines internationalen Vertrages über den Eisenbahn-Frachtverkehr wird von der „Abd. Ztg.“ noch folgendes mitgeteilt: Der Vertrag soll Anwendung finden auf alle Verbindungen von Gütern, welche aus dem Gebiete eines der vertragsschließenden Staaten in das Gebiet eines anderen auf Grund eines durchgehenden Frachttickets mittels der Eisenbahn befördert werden, jedoch mit Ausnahme u. a. von Gold- und Silberbarren, Geld, gewertheten Münzen z. B. Preußens und Oesterreichens, welche wegen ihrer Gewichts- und Längens- oder sonstiger Gründe nach den Bestimmungen auch nur einer an der Beförderung beteiligten Bahnen zum Transitort angesetzt oder dem Vollzuge unterworfen oder vom Transitort ausgeschlossen sind.

In den Bremeren steht noch immer die äße Energie der alten Hanseaten. Ohne abzuwarten, bis sich das Reich dazu entschließt, zur Vertiefung der Unterweyer die Hand zu bieten, haben sie, wie man uns schreibt, mit der Arbeit schon drei vier Wochen begonnen, und zwar mit der Befestigung des Stromes durch die künstliche Brücke, welche auf feindlicher Weisheit wieder die bühne Oberseite der Herren Hofschildknecht beruht.

Von allen Quantitäten der Gefällung und des chronischen Zahnschmerzes abgesehen, welches Mittel des Schredens soll künftig ein Wehr anwenden, der hauptsächlich mit seinem martialischen Schurzbarth die übermäßigen Zugaben in Schwanden hilt? Und welchen Erfolg bietet jener Schurzbarth, der einst durch sein jählich geschwungenes Schwert ein Herz gewann, der tollkühnen Gattin für den Verlust des Schamades? Nun, ihm kann mit dem Schurzbarth nicht mehr die Gefährte abzuhandeln können, aber was belagerten ist in ein armer junger Mann, der es erst bis zur Verlobung gebracht hat.

Der Schriftsteller-Douaire. Unser Autobiograph schreibt: „Der Schriftsteller-Douaire“ erzählt die Autobiographie Anthony Trollope's, des vor Kurzem verstorbenen Roman-Schriftstellers, dessen Name und Romane auch in Deutschland ganz gut bekannt sind.

Korrektion auszuführen wissen. — Auch hinsichtlich des unermittelten Zollanklusses verfahren die Bremer mit gewohnter Geschäftssorgfalt. Der verlorene Bürgermeister Dumont hat längst voraus, daß der Anschlag über kurz oder lang erfolgen werde und legte die Anlegung eines sogenannten Zollhafens unterhalb der Stadt durch — womit aber gleichzeitig ein vortheilhaftes Entrepot geschaffen worden ist. Jetzt ist man dabei, gegenüber an anderen Meeresufer ein zweites Entrepot mit praktischen Hafenanlagen zu schaffen, die fast vollständig sind. Wenn also der Anschlag erfolgt, ist Bremen mit Allem in Ordnung.

Die in Rassel erscheinende „West. Mon. Ztg.“ behauptet, der Amtsgerichtsrath, der in dem Falle Hübische pflichtgemäß gehandelt, sei am 13. d. vom Amts-Justizpräsidenten in Berlin eingezogen worden. Die Behauptung ist dort von der angeführten Amtsverwaltung nicht bekannt. Nach einer Mitteilung des „Hamb. Kor.“ übrigens wäre bereits festgestellt, daß die verlangte Gefährlichkeit des Hübische lobig zu werden. Natürlich wäre dann von einer straflosen Verurteilung überhört keine Rede mehr.

Dem deutschen Handel nach Rußland steht ein neuer Schlag bevor, wenn sich eine Privatinitiative besthält, die soeben aus Petersburger Quellen hier bekannt geworden ist. Zunächst beabsichtigt der russische Finanzminister, den fremden Dampfern, welche die dortigen Häfen besuchen, erhöhte Hafengebühren einzuführen, um die einheimischen Arbeiter vor der Gefahr einer Konkurrenz zu schützen, welcher sie sonst unterliegen müßten. In Wirklichkeit käme also die Maßregel auf eine Erhöhung der Eingangsätze in dem Sinne hinaus, welchen Friedrich Wismar den Jollen beigelegt wissen will, h. h. die Steigerung würde von den deutschen Exporteuren zu tragen sein, indem sie fortan um den Betrag des neuen Hafengebühls billiger zu verkaufen hätten. Man kann sich denken, wie hart diese abermalige Erhöhung empfunden werden würde, wobei die Bedrohung unserer Handelsmarine noch gar nicht einmal in Betracht gezogen ist.

Wiederholt ist auf die Ungleichheit der Behandlung hingewiesen worden, welche eine und dieselbe Frage, die Neueintheilung der städtischen Wahlbezirke, in Potsdam und Berlin erfahren hat. Während hier eine Aufhebung der Stadtbezirke in Potsdam des neuen Wahlsystems gebildet wurde, überließ man es in Potsdam der Stadtvertretung selbst, die ungleich gewordenen Wahlbezirke zu corrigieren, und der Regierungpräsident wie der Oberpräsident sollen auf die Beschwerde eines Bürgers, dem es schließlich darauf ankam, die Vertheilung der Bezirke im Verhältniß festzustellen, die Veränderung dieser Vertheilung in den amtlichen Blättern hat nun aber dazu geführt, daß Herr von Büttner auf dieselbe aufmerksam geworden ist, und eine offizielle Mitteilung in der „Nord. Allg. Ztg.“ stellt in Aussicht, daß er das Verfahren des Potsdamer Magistrats nicht billigen werde, sobald die Sache ihm zur definitiven Entscheidung vorgelegt wird. In diesem Falle würde also den Potsdamern dieselbe Schicksal einer Aufhebung der Stadtbezirke und Vertheilung derselben einer allgemeinen Wahlbewegung bevorstehen, dem Oberpräsidenten aber ein Desavoué nach Art desjenigen, welches dem Oberpräsidenten von Sachsen wegen seiner Sonntags-Nachmittags-Verpflichtung zu Theil geworden, vorbehalten sein.

Über das Ergebnis der internationalen Kurhausstellung in München liegt uns folgende telegraphische Meldung vor: Von den ausgetheilten 8388 Kurkarten wurden 343 im Werthe von 700,000 Mark verkauft. Von diesen verkauften Kurkarten entfallen 205 auf Deutschland und davon werden 130 auf München, 7 Werke wurden von Staatsgalerien erworben, und zwar 5 für die Münchener und je 1 für Berlin und Dresden. Während der 107 Ausstellungstage wurden von ca. 300,000 Besuchern 220,000 Mark verzeichnet. Das finanzielle Gesamtresultat der Ausstellung ist noch nicht festgesetzt.

Ein „Schadstoff“ bei elektrischer Beleuchtung. Anlässlich der elektrischen Ausstellung in Wien wird die dortige „Freiwillige Rettungsgesellschaft“, zu deren Angehörigen die Unternehmung der Militär-Sanitätsstelle bei der Mobilisirung und im Krieges gehört, ein eigenartiges Experiment ausführen: sie will am Sonntag, 21. d. M., bei ungenügender Lüftung im 28. Stockwerk von 4 bis 6 Uhr ein künstliches Schloßfeuer unter elektrischer Beleuchtung nach Leben und Verletzungen abspielen. Berichtspost ist der Erdbebenplan in Wien, nahe der Raimondo. Berichtet sollen zu diesem Experiment werden: als feinstes Schloßfeuer 50 Reduzieren, ohne Mitglieder der Wiener „Freiwilligen Rettungsgesellschaft“, als Nichtmitglieder 100 freiwillige Feuerwehrmänner aus Siemering in Uniform und 15 Reserve der Gesellschaft für das Anlegen des ersten Verbandes bei den feinsten Verwundeten. An Material sollen zur Verwendung gelangen 6 zweispinnige Schwebelampen, 60 Tragbahnen und verschiedene Verbandapparate und Verwundeten zur Beleuchtung des vermeintlichen Schloßfeuers. Der Demonstration liegt folgender Plan zu Grunde: Es wird vorausgesetzt, daß ein Feuer durch ein Schloß Feuer erzeugt hat, und auf den Schloßhofe die nur Leube und Verwundete befinden. Die Aeste erheben auf dem Schloßhofe und verbinden die auf demselben zerstreut unterliegenden Verwundeten, welche ab dann von den Freiwilligen mittelst Hebelwagen und Hebelwagen weiter befördert werden. Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse hat die „Freiwillige Rettungsgesellschaft“ beschlossen, den Aestri-Verkehrern frei und unentgeltlich zu gestatten, nur der vorübergehende Teil des Trabpferdes wird für die Demonstrationen freigegeben und mit Wagen abgeholt werden.

„Schade um die prächtigen Franzosen; nicht alle wird von ihnen werden das Grab des Dichters schmücken! Sie werden zerstreut, Blumen, Körber und Bänder als Andenken mitgenommen werden!“